

# Der Nonnengang im Mühlberger Kloster wird jetzt gesichert

**Bauplatz** Rund zwei Millionen Euro – so viel Geld soll in diesem Jahr in die weitere Sanierung des Klosters Marienstern gesteckt werden.

**Mühlberg.** Das kleine Mühlberg im Elbe-Elster-Kreis gehört zu den Städten mit besonderen kulturhistorischen Schätzen. Die Schlacht bei Mühlberg 1547 macht sie noch heute weltweit bekannt. Die militärische Auseinandersetzung, 30 Jahre nachdem Martin Luther mit seinem Thesenanschlag in Wittenberg die Reformation eingeläutet hatte, gilt als der erste Religionskrieg auf deutschem Boden. In der Schlacht bei Mühlberg triumphierten noch einmal die katholischen Truppen von Kaiser Karl V. über die Truppen von Sachsens Kurfürst Johann Friedrich, der auf seinem Gebiet den Protestantismus verordnet hatte.

Jahrhunderte vorher, genau genommen im 13. Jahrhundert, war an der Elbe von den Herren von Ilburg das Nonnenkloster Marienstern gegründet worden, das heute das südlichste Zisterzienserkloster Brandenburgs ist. Eine Gründungsurkunde ist auf 1228 datiert.

## Frauen aus höheren Häusern

Die Nonnen – in der Chronik des Klosters ist von „30 singenden Schwestern und noch einer Anzahl Laienschwestern“ die Rede – versammelten sich in der Klosterkirche, eine imposante frühgotische Backsteinkirche, täglich zum Gebet. Überliefert ist auch, dass es sich dabei hauptsächlich

um Frauen aus adligen und vornehmen Häusern gehandelt haben soll.

In der Kloster-Chronik wird das Jahr 1539 besonders erwähnt. Da soll die Reformation Torgau und Mühlberg und so auch das Kloster erreicht haben: „Die Nonnen erhielten den Befehl, ihre Schleier abzulegen und sich zivil zu kleiden. Damals brannte es im Kloster und in der Klosterkirche und man ging davon aus, dass der Brand von den Schwestern selbst gelegt wurde. Die ersten Nonnen wurden ins Kloster Heilig Kreuz bei Meißen gebracht.“

## Meißener Kloster als Zuflucht

Für das Kloster bedeutete das die Auflösung, wenngleich die verbliebenen Nonnen vorerst wohnen bleiben durften. Auf das Jahr 1559 wird diese Zäsur datiert. Die Nonnen seien der Chronik zufolge mit einer sogenannten Rente belegt worden. Beziehungsweise sie heirateten oder wurden verheiratet, damit sie ihr Fortkommen sichern konnten. Die letzten Nonnen seien ins Kloster Heilig Kreuz nach Meißen umgezogen.

In diesen Tagen steht der Nonnengang oder besser seine verbliebenen Reste in besonderem Interesse. Die Sanierung wird fortgesetzt. Immerhin 255 000 Euro stehen dafür bereit.

Wie der Nonnengang einmal ausgesehen haben muss, lässt sich

nur noch auf wenigen Metern nachvollziehen. Genau genommen von der Klosterkirche, einer der beeindruckendsten und best-

erhaltensten Backsteinbauten in Deutschland, bis zum Ende des einstigen Äbtissinnenhauses. Sichtbar ist ihr Verlauf dann bis

zum Torbogen am Altstädter Markt. Vermutet werden darf, dass der Nonnengang bis in die einstige Probstei führte, die heute das Museum Mühlberg 1547 beherbergt.

## Viel sensible Handarbeit

Der Nonnengang ist aus Backsteinen errichtet. Seine Reste mussten viele Jahrzehnte ungeschützt Wind und Wetter trotzen. Viele Backsteine sind zerbröselnd oder ganz ausgebrochen. An manchen Fensterchen fehlen die Sandstein-Einfassungen.

Unter Leitung des Architekturbüros Freie Architekten Dresden und der Denkmalpflege werden die erhalten gebliebenen Teile des Nonnengangs saniert. Behutsam. „Wir wollen den ursprünglichen Zustand des Nonnengangs nicht wiederherstellen“, sagt Architektin Barbara Braun. Die verbliebenen Bögen sollen auch nicht exakt, wie bereits vor Jahren an einem Teil geschehen, aufgebaut werden. Substanz so authentisch wie möglich sichern – das ist das Ziel. Das allein ist bei dem vorgefundenen Zustand schwierig genug, wie auch Silvio Bick und Sebastian Lehnert von der für solchen Arbeiten bekannten Fuchs+Girke Bau und Denkmalpflege GmbH bestätigen. Mit Hammer und Meißel, mit Handfeger, Spachtel und Kelle holen sie zerbröselten Backstein aus der

Mauer, ersetzen nach aufwendiger Prüfung Steine, mauern Bögen, um Fenster zu sichern und stellen einen ansatzweise ebenen Abschluss des oberen Mauerab schlusses her.

Eine flexibel formbare Bleimantelabdeckung soll das Mauerwerk künftig gegen eindringende Feuchtigkeit schützen. Der noch am besten erhaltene Teil des Nonnengangs an der Kirche soll eine Leichtbau-Glaskonstruktion als schützendes Dach bekommen. Aufwendig wird ermittelt, wie die Fugen ausgeputzt werden sollen. Mehrere Farbmuster-Beispiele an der Wand belegen den Abwägungsprozess. In die Sanierung inbegriffen ist auch der Torbogen am Altstädter Markt. Zu DDR-Zeiten soll an der engen Durchfahrt ein Fahrzeug hängengeblieben sein. Die Reparatur sei mit damals vorhandenen Mitteln unter wenig Beachtung des Denkmalwertes erfolgt. Der verwendete Zementputz ist an vielen Stellen von der Wand gesprungen und hat hässliche Löcher hinterlassen.

## Erfahrungen für weitere Arbeit

Die Erfahrungen, die bei der Sanierung des Nonnengangs gesammelt werden, sind mit Sicherheit auch eine gute Grundlage für die weitere Sanierung der langen Klostermauer in der Liebenwerdaer Straße samt Torbogen.

Frank Claus

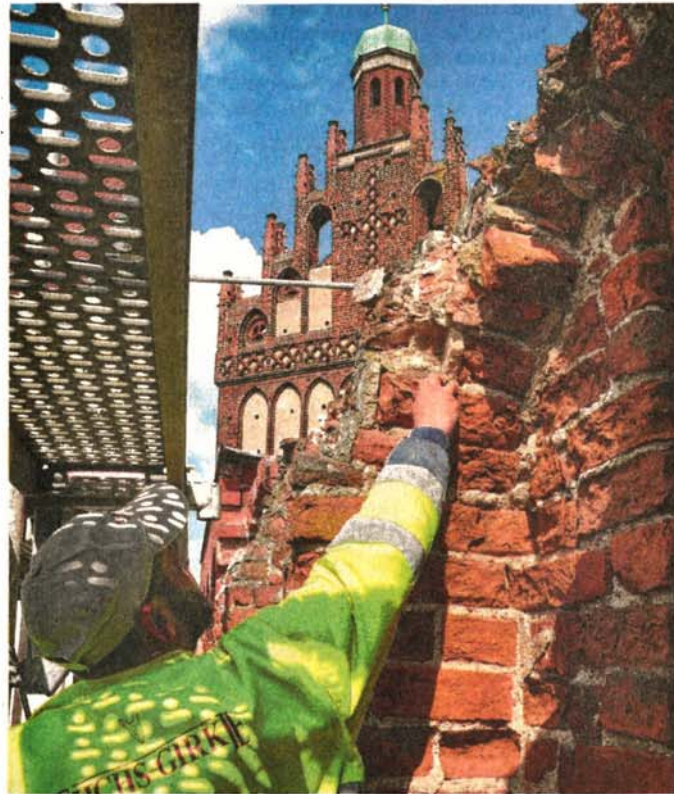


FOTO: FRANK CLAUD

Silvio Girke zeigt auf einen maroden Bogen des Nonnengangs direkt neben der Klosterkirche. Loses Mauerwerk muss entfernt werden. Wo möglich, sollen neue Backsteine eingesetzt werden.